

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 30

Artikel: Ein Arzt hats nicht leicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-471671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

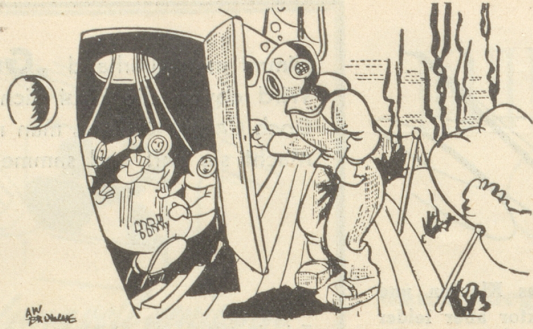
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Warum sich die Schweizer im Taucherberuf nicht bewährt haben!

Ric et Rac

Reicher als der Staat

Unter den vielen überflüssigen Paragraphen, die wir im Schweizerland haben, ist keiner der lautet: «Es ist verboten, kein Geld zu haben.»

Mit welchem Recht fragt mich da jeder Landjäger, der mich bei meiner Wanderschaft aufgreift: «Haben Sie Mittel?»

Dabei bin ich reicher als der Staat: ich habe keinen Rappen Schulden.

E. H.

Ein Arzt hat's nicht leicht

Zum Arzt, der sie vor 4 Tagen wegen unbedeutender Beschwerden behandelt hatte, kommt eine artige, ältere Frau. «Säb isch jetzt alles guet, i chumme wäge-n öppis anderem!» Dann lange Schilderung eines Streites mit dem Hausmeister. «Dä Morge hätt' i sölle vor de Fridesrichter, aber, wil min Sohn besser schwätze cha, han i ihn gschickt. Jetz sött i es Zügnis ha, dass i nüd ha chönne selber gah.»

Arzt: «Aber, ich chan Ihne doch kä falsches Zügnis schriebe!»

Frau: «De Friedensrichter wott's halt ha.»

Ist das stets reiner Zufall?

Es gibt Leute auf der Welt, denen alles gelingt. Wieso denn? Ist das stets reiner Zufall? Nicht immer: Wenn diesen auch jede Photo spielend gelingt, dann liegt's bestimmt am Rollfilm. Es ist der gute Gevaert-Panchromosa-Film, den sie verwenden. Verlangen Sie Gratis-Prospekt No. 3 N. An Gevaert-Agentur J. Roosens, Basel 8.

Arzt: «Nei, das tuen i nüd!»
 Frau: «Jäh, i würden-es scho zahle.»
 Arzt (aufbrausend): «Was, meined Sie, ich lös mi bestäche?»
 Frau (schüchtern): «I weiss ja scho, dass de Herr Tokter das nüd nötig hät — aber i würd's scho zahle.»
 Vor so viel Naivität überwältigt den Arzt das Mitleid und er schreibt ein «Zeugnis» mit dem wahren Sachverhalt. — Hoffentlich befriedigt es den Richter.

Dresch

Der ahnungslose Professor

In einer Lateinstunde wird Cicero übersetzt: «... für euer und des Staates Heil.»

«Nicht so», tönt es vom Katheder, «Heil braucht man ja im Deutschen so wenig.»

Der hat meini seit 5 Jahren keine Zeitung mehr gelesen! Nemo

Dienst am Kunden

Bei einem Coiffeur wurde ein Herr mit einer Glatze mit den Worten empfangen: «Rasiere? Poliere?»

W. K.

Symbolisch

In der Schule wollte der Lehrer den Knaben die symbolische Bedeutung der Rose und des Veilchens erklären.

«Also, denkt eu, uf-ere Bank sitzt e grossi, schöni Frau mit wunderbare Kleider. Nebed ihr aber sitzt e chlis, bescheides Wese. Es ist eifach azoge und fällt nid uf. Wer ist das wohl?»

Der kleine Franz: «Säb isch ihre Maa, Herr Lehrer!» Febo



Eine neue landwirtschaftliche Erfindung

Humorist, London